

Indiana Tribune.

Jahrgang 6.

Office: 62 Süd Delaware Straße.

No. 143.

Indianapolis, Indiana, Samstag, den 10. Februar 1883.

Anzeigen

In dieser Spalte unter dem Titel „Verlangt“, „Gefücht“, „Gefunden“, „Verloren“, sowie dieselben nicht Geschäftsanzeige sind und den Raum von drei Zeilen nicht übersteigen, werden unentgeltlich aufgenommen. Anzeigen, welche bis Mittag 1 Uhr abgegeben werden, finden noch am selben Tage Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt. 25.000 \$000. Deutige, welche ihre Kleider gereinigt und gestrichen haben wollen bei Wilhelm Guha Dreyfus, 162 Süd Union Straße beim Union Depot. 1. Feb.

Verlangt: Eine allein stehende Frau die gut zuhause kann. Guter Platz nicht unter 1000 \$000. Wohnung Straße bei Mrs. C. M. Mrs. No. 111½ Ost Washington Straße. 1. Feb.

Verlangt: Eine Stütze für eine Kanzel. Näheres in der Office dieses Blattes. 1. Feb.

Verlangt: Eine anständige Familie sucht ein junges Mädchen das keine Heimath hat gegen geringe Entschädigung in einer Wohnung zu verbringen. Näheres in der Office dieses Blattes. 1. Feb.

Verlangt: wird ein Sängerkonkurrenz. No. 250 Chestnut Straße. 1. Feb.

Verlangt: wird irgend welche Bezeichnung Näheres in der Office des Blattes. 1. Feb.

Verlangt: wird ein Junge zur Begleitung eines Pferdes. Näheres No. 425 Madison Avenue. 1. Feb.

Verlangt: wird eine Frau oder ein Wäbber als Zweibabier einer Bäckerei. Mit 200 Capital einlegen. Näheres in der Office dieses Blattes. 1. Feb.

Verlangt: wird eine Stelle als Kutscher in einem Privathaus. Näheres No. 93 Ost South Straße. 1. Feb.

Verlangt: wird ein Wäbber, zur Versorgung von Haushalt. Näheres No. 236 Madison Avenue. 1. Feb.

Verlangt: wird ein Mann mit Hausmeister. Näheres No. 93 Ost Washington Straße. 1. Feb.

Verlangt: wird eine Stelle als Haushälterin. Näheres in der Office dieses Blattes. 1. Feb.

Verlangt: wird ein Mädchen für allgemeine Haushalte. Näheres in der Office dieses Blattes. 1. Feb.

Zu verleihen.

Zu verleihen: 2.000 — 3.000 Dollar. Sicherheit. Näheres in der Office des Blattes.

PARK THEATER!

Großes Schau - Turnen

aller Klassen des

Ind. Soc. Turnvereins,

— am —

Sonntag, 11. Februar '83.

Eintritts - Preise :

Family-Circle.....	25 Cents.
Parquette und Dach-Circle.....	25 Cents.
Balcony reservirt.....	50 Cents.
Balcony Tickets können bei Joseph Hart, No. 93 Ost Washington Straße reservirt werden.	

English's Opernhaus.

Das größte und beste Theater in Indiana.

Drei Abende, beginnend Donnerstag, den 8. Februar und Grand Matinee Samstag.

Die ausgezeichnete Künstlerin

Frl. ADA GRAY,

— in —

East Lynne!

Montag, Dienstag und Mittwoch, 12., 13.

und 14. Februar,

FRANK FRAINE.

Wirthschafts-Eröffnung.

Weinen werben Freunde und Bekannte dienstlich hiermit zur Eröffnung, das ist in meinem neuen Gebäude

No. 301 Süd Ost Straße,

— eine —

Wirthschaft,

eröffnet habe. Die vorzüglichsten Getränke und gute Speisen sind hier zu haben. Indem ich ausmerkame Bedienung zu schaffen, lade ich jedermann ein, mich zu besuchen.

Achtungsvoll,

JOHN C. LIPPERT.

Neues Packing - Geschäft.

Weinen Freunden, Bekannten und dem Publikum im Allgemeinen zur Kenntnis, das ist in

No. 720 Süd Meridian Straße

— ein neues —

Vork-Packing-Geschäft*

eröffnet habe und dass eine gewisse Anzahl von frischen Schweinen, Schafen, gebratenen Schweinen, Rindfleisch, Schalen, Ochsensuppen, und anderen auf Hand holt und bitte ich einige Verkäuferinnen mir gefällig persönlich über der Postkasse zu kommen zu lassen. Mit dem bestreitbarem zu geben ist groß ob sie einen guten und zufriedenen Belieger zu suchen und meinen Freunden für die früher erwähnte Kundlichkeit bestens dankend, rechnen.

Richard Essigke.

Neues per Telegraph.

Strike.

Wilmington, Del., 10. Februar. Die Arlington Baumwollfabriken wurden heute geschlossen, weil die Arbeiter sich eine Lohnreduzierung nicht gefallen lassen wollten.

Die Hochfluth.

Cincinnati, 10. Febr. Der Fluss steht heute höher als in 1847 und ist immer noch im Steigen.

Der Schaden, welchen die Überschwemmung anrichtet, ist sehr bedeutend.

Sehr traurig.

Hartford, Conn., 10. Febr. Ein Governeur Jewell ist sehr traurig. Gestern wurde Dr. Loomis von New York gerufen.

Plötzlich gestorben.

Bridgewater, 10. Februar. Herr Garrison Sullivan fiel gestern Abend plötzlich tot zu Boden.

Die Mörder im Phoenix Park.

Dublin, 10. Februar. Michael Davitt, der Kutscher, hat die Morder Edward's und Burke's identifiziert.

Er bezeugte daß er die Kutsche lenkte, in welcher sich die Attentäter befanden.

Allerlei.

Die liberalen Deutschen, deren weitauft größte Zahl stets zur republikanischen Partei gehörte, haben bei der letzten Wahl fast alle zu einem demokratischen Sieg leigetragen. Schöner Dank das!

Es ist eine bekannte Geschichte, die demokratische Partei erringt nur deshalb zuweilen einen Sieg, um dann wieder so viele Fehler zu machen, daß sie sich für lange Zeit nicht mehr mit Siegesgedanken beschäftigen darf.

Eine hiesige deutsche Zeitung nennt alle Frauenstimmlerinnen „alte Schachteln.“ Mögen sich die Damen höchst bedanken. Der betreffende Redakteur hat die Frauenrechtsfrage wie alle Fragen der Neuzeit vorsichtig studiert. Wer zweifelt daran? Er darf sich also so etwas schön erlauben.

Es ist geradezu lächerlich, wenn man Angenähts der Thatfrage, daß sich im Senat fünf Demokraten und im Repräsentantenhaus nicht weniger als sechzehn Demokraten zu Gunsten der Prohibitionssamendements erklärt haben, noch davon sprechen will, daß diese sich nur von dem Groß ihrer Parteigenossen trennen. Das hat aber der Tägliche Telegraph heute in einem längeren Artikel, der zwar der Vorwürfe für die Partei der Temperenzler sehr viele enthaltet, die wortdrückige demokratische Partei aber sehr schön behandelte.

Es gehört wirklich ein großer Grad Unverstehenheit dazu, wenn man, wie das der „Evansville Democrat“ tut, bei Bezeichnung der Amendenmentsfrage, die deutschen republikanischen Blätter Parteilepper nennt.

Wer denn sonst als die republikanischen Blätter haben ohne Rücksicht auf Partei ihre Dienste ganz und gar den Interessen der persönlichen Freiheit gewidmet, und zwar in dem guten Glauben, daß die demokratische Partei ehrlich versfahren werde?

Also an der eigenen Nase zupfen, Herr Demokrat!

Der „Evansville Democrat“ sagt sehr naiv: „Während in Repräsentantenhaus der Legislatur 15 Demokraten mit den Republikanern stimmten, stimmte auch nicht ein einziger Republikaner gegen Submission.“ -- Das ist freilich sehr unrecht, da Republikaner hätten sich für diese Zuverlässigkeit der Demokraten erstmals zeigen sollen. Nun, sie haben's dafür im Senat gethan, denn ohne den Weisstand der drei Republikaner hätte man uns ohne Zweifel trotz der demokratischen Legislatur, die Prohibitionssamendements aufgehalten.

Wen sonst als die demokratische Partei soll man für das Vorgehen des Repräsentantenhauses verantwortlich machen?

Waren es nicht die Demokraten, welche uns direkt hintergangen haben, indem sie gerade das Entgegengesetzte von dem hatten, was sie uns vor der Wahl versprochen haben. Es ist freilich sehr schwer zu sagen, es haben sich ja nicht alle Demokraten von Gunsten der Amendenments erklärte, aber das heißt die erbärm-

liche Rolle, welche die Demokraten in der Legislatur spielen, nur beschönigen.

Haben wir vor der Wahl darauf hingewirkt, daß der republikanischen Partei als solcher, auf Grund ihrer Platform eine Niederlage bereitete, so haben wir auch jetzt die demokratische Partei als solche, für die Handlungen ihrer Vertreter verantwortlich zu machen. Dagegen können weder Phrasen noch spätkleine Bandwürmer helfen.

Im gestrigen „Täglichen Telegraph“ ist höchst Folgendes zu lesen:

„Es ist trotzdem nicht leicht, in einem demokratischen Staate Prohibition einzuführen. In West Virginia hat zwar das Repräsentantenhaus beschlossen, dem das Prohibitionss-Amendment zur Ablistung vorzulegen, der Senat war jedoch vernünftiger und stimmte den Vorschlag ab. Republikaner den Heimweinen von liberaler Färbung entgegnete da wieder einmal die schönen Gelegenheiten, über die Demokraten zu schwippen, das sie in Bezug auf persönliche Freiheit um einen Haar besser seien, als ihre eigene vielgerühmte Partei von „Law and Order.“

Das geht denn doch, sah man das Geschehen der demokratischen Legislatur von Indiana ins Auge, über's Bohnenlied. Von den Verbrechern dat man keine Spur.

Drahtnachrichten.

Die irische Industrie-Ausstellung.

Washington, 9. Februar. Der Ver. Staaten Consul in Cork, Irland, hat im Betrieb der im Sommer und Herbst 1883 in jener Stadt abzuhaltenen Kunst- und Industrie-Ausstellung einen interessanten Bericht an das Staatsdepartement gelangen lassen.

Die früheren Ausstellungen dieser Art in Irland hatten den gewünschten Erfolg nicht, und rührte dies zum größten Theil von der Uneinigkeit in politischer Hinsicht unter den Besuchern derselben her.

Diese Erfahrung wollen sich die Unternehmer der kommenden Ausstellung zu Nutzen machen und man hat beschlossen, politische Fragen irgend welcher Art gänzlich aus den Spielen zu lassen. Nur so hofft man ein Märsching zu verhindern und in der That sind schon jetzt alle Anzeichen dafür vorhanden, daß die dieselbe einen Erfolg feiern wird.

Arbeit und Kapital.

Washington, 9. Febr. Frank Foster, Sekretär der Massachusetts Federation of Trade and Labor Unions, setzte heute seine Ansätze, vor dem Senatscomite für Erziehung und Arbeit fort.

Foster sagte, daß fast alle Tenementhäuser in Fabrikbezirken Eigentum von Fabrikbesitzern, und daß die Mieter gezwungen seien, eine bestimmte Anzahl Arbeitnehmer zu stellen. Für gewöhnlich seien die Häuser klein, schlecht ventilirt und unhygienisch und die Arbeiter gezwungen, entweder in den Häusern der Fabrikbesitzer zu wohnen, oder sich als entlassen zu betrachten.

Die Abzugsräume seien als eine Regel sehr schlecht und in Sommernächten seien die denselben entsteigenden Dünkte fast unerträglich.

Die französischen Canadier seien für die Neugland Staaten was die Chinesen für California und die Pacific Küste. Moralisches Standen sie sogar noch tiefer, ihre Bedürfnisse seien gering und ihr einziges Dichten und Trachten darauf gerichtet, soweit Geld wie irgend möglich aus dem Lande mit herauszunehmen. Diese französischen Canadier schänden nicht einmal ihre Kinder in die Schule, und sollte es hier da einmal vorkommen, daß sie von den Autoritäten dazu gezwungen werden, so ziehen sie es vor, nach einem anderen Platze zu ziehen.

Der neue Gefandte. New York, 9. Febr. Der neue Deutsche Gefandte für die Ver. Staaten trat heute vor Dampfer Elbe in Begleitung seiner Frau hier ein.

Banterette. N. G. Dun & Co.'s Agentur berichtet für die letzten sieben Tage 275 Banterette in den Ver. Staaten und Canada, 30 weniger als in der vorhergehenden Woche. Davor entfallen auf die New England Staaten 26, auf die Südstaaten 78, auf die Weststaaten 85, auf die Mittelstaaten 48, auf die Staaten an der Westküste, einschließlich der Territorien, 15, auf die Stadt New York 4 und auf Canada 24.

Kampf mit Banditen. Mexico, 9. Februar. Am letzten Sonntag griff eine Bande von 200 bewaffneten Strolchen, welche die Behörden schon oft zu schaffen gemacht, das Geschäftslatal der „Pinos Alto Mining Company“ in Chihuahua an. Die Angestellten setzten sich zur Wehr und der Clerk Manuel Andon wurde bei dieser Gelegenheit getötet. Budon Hepburn, der Chef der Compagnie, begab sich nach dem Laden, die Angestellten zu bestimmen, als er aber fand, daß seine Worte die Sachen noch schwächer machen, zog er sich wieder zurück. Eben betrat er die Thür seines Hauses, als eine Kugel ihn traf und er tot niedersank.

Vier Stunden später fing der Kampf zwischen den Angestellten und den Banditen von neuem an und wurden vier Personen getötet. Von den umliegenden Ortschaften wurde Hilfe herbeigeholt und es gelang, fünf der Strolche einzufangen, darunter auch den Mörder Hepburn's. Sie wurden proklamiert und am letzten Montag hingerichtet. Die Ruhe ist jetzt wieder hergestellt, und haben die Behörden sich ausgemacht, die Verbrecher in den Bergen zu verfolgen.

Der Kampf zwischen den Angestellten und den Banditen wurde Hilfe herbeigeholt und es gelang, fünf der Strolche einzufangen, darunter auch den Mörder Hepburn's. Sie wurden proklamiert und am letzten Montag hingerichtet. Die Ruhe ist jetzt wieder hergestellt, und haben die Behörden sich ausgemacht, die Verbrecher in den Bergen zu verfolgen.

Dr. Hugo D. Panzer. Arzt, Wundarzt u. Geburshelfer.

Office: 27½ S. Delaware St. Sprechstunden: 10-11 Uhr Vorm.; 3-4 Uhr Nachm.

Wohnung: 423 Madison Ave., 2. Stock.

Telefon: 1-2 Uhr Vorm.; 7-8 Uhr Nachm.

Telefon-Verbindung: 1234567890.

Telefon: 12345678